Die Vegetation in Horst Bergers Garten lässt zunehmend zu wünschen übrig: Obstbäume, Büsche und Hecken sterben ab oder verfärben sich. Berger ist beunruhigt – auch weil er das Ausmaß möglicher Gefahren nicht abschätzen kann. FOTOS: SONJA K. SANCKEN

Pflanzen verkümmern in Farger Gärten

Kein Schadstoff aus dem Zweiten Weltkrieg: Nachweis von MTBE im Grundwasser verunsichert Anwohner zusätzlich

Anwohner, die von der Grundwasserverseuchung in Farge betroffen sind, verlangen schnelle Aufklärung. Sie wollen wissen, wie die Behörde jetzt vorgeht, um der offensichtlichen Leckage beim Tanklager Farge auf die Spur zu kommen und die Folgen zu beseitigen. Nächste Woche wird das Thema auf Antrag der Linken in der Bürgerschaft diskutiert.

VON CHRISTINA DENKER

Farge. Seitdem bekannt geworden ist, dass das Grundwasser in Farge nicht nur mit leichtflüchtigen aromatischen Kohlenwasserstoffen (BTEX) verseucht ist, sondern auch noch mit der Chemikalie MTBE, werden die Forderungen von betroffenen Anwohnern, entsprechende Sanierungsmaßnahmen einzuleiten, noch drängender.

Wie viele andere Farger in dem betroffenen Gebiet haben auch Anke und Horst Berger im Mai 2009 ein Schreiben von der Umweltbehörde bekommen – mit der Empfehlung, auf die Verwendung ihres Grundwassers zu verzichten. Das Ehepaar, das vor 14 Jahren in die Heinrich-Steffens-Straße gezogen ist, hat zwar keinen Brunnen in seinem Garten, trotzdem machen sich die beiden Gedanken.

„Ganz klar gesagt: Ich fühle mich, als ob ich auf einer Bombe sitze", sagt Horst Berger. Für das zunehmende Absterben von Teilen seines Kirschbaums und mehrere eingegangene Büsche in seinem Garten findet er keine natürliche Erklärung. In diesem Jahr hat sich auch noch seine komplette Lebensbaum-Hecke braun verfärbt, „und die vom Nachbarn auch". Natürlich, sagt er, seien er und seine Frau beunruhigt, ob nicht vielleicht doch die vom Tanklager ausgehende Grundwasserverseuchung damit in Zusammenhang steht. Einschätzen, sagen beide, könnten sie die etwaigen Gefahren nicht. Nur gut, dass das Kind schon aus dem Haus ist, befindet Anke Berger.

Vor diesem Hintergrund verlangt die Bremer CDU nun Aufklärung vom Umweltsenator Joachim Lohse (Bündnis 90/Grüne). Die Christdemokraten haben eine Sondersitzung der Umweltdeputation veranlasst. Das ist möglich, wenn sich ein Viertel der Deputierten dafür ausspricht.

Bürgerschaft diskutiert das Thema

Auf Antrag der Bremer Linken wird das Thema außerdem in der kommenden Woche in der Bürgerschaft diskutiert. In ihrem Antrag fordert die Fraktion den Senat auf, der Stadtbürgerschaft bis zum 31. Dezember einen Bericht vorzulegen, in dem die technischen und institutionellen Möglichkeiten, die Grundwasserverunreinigung zu beseitigen, aufgelistet werden sollen. Weiterhin fordert die Linke, die Nutzung des Tanklagers über den 31. Mai 2013 hinaus auszuschließen. An diesem Tag endet die Arbeit der dort ansässigen Firma Tanquid.

Brigitte und Walters Steffens finden, dass endlich etwas geschehen muss.

Eine Diskussion in der Bürgerschaft: Das ist ganz im Sinne von Walter Steffens. „Die sollen jetzt in die Hufe kommen", findet er. Auch ihm und seiner Frau ist vor dreieinhalb Jahren der Brief der Umweltbehörde ins Haus geflattert, mit der Empfehlung, das Grundwasser nicht mehr zu nutzen. Seitdem gießt das Ehepaar seinen großen Gemüsegarten vorwiegend mit Regenwasser. Das Schreiben aus 2009 war die bisher erste und einzige Kontaktaufnahme seitens der Behörde. Eine Informationspolitik, die den Farger schon ein bisschen wütend macht. Jetzt will er Ergebnisse sehen.

Was beide, Familie Steffens wie Familie Berger, so beunruhigt, ist die Tatsache, dass seitens der Behörde immer gesagt worden sei, dass es sich bei den Giftstoffen im Grundwasser ausschließlich um Altlasten aus dem Zweiten Weltkrieg handle. Die MTBE-Funde beweisen jedoch, dass es auch Kontaminierungen neueren Datums geben muss – denn dieser Stoff, der bleifreiem Benzin beigemischt wird, findet erst seit Mitte der 1980er Jahre seine Verwendung in der Kraftstoffherstellung.

Brigitte Köhnlein, Sprecherin der Umweltbehörde, betont, dass die Umweltbehörde jede Gelegenheit wahrnehme, „den Sachverhalt und unsere Tätigkeit zur Bekämpfung der Grundwasserverschmutzung ausführlich darzustellen". Die Bremer CDU wirft dem den Umweltsenator dagegen vor, wichtige Informationen verschwiegen zu haben.

Während BTEX als krebserregend eingestuft wird, sind nach Angaben der Bremer Umweltbehörde für MTBE keine starken gesundheitsschädlichen Wirkungen bekannt. „Die Dämpfe der Reinsubstanz sind allerdings schleimhautreizend und wirken narkotisch. Eindeutige Hinweise, dass MTBE krebserregend ist, gibt es bisher nicht", berichtete die Behörde am 24. November vergangenen Jahres.

Offenbar gibt es in ganz Farge Menschen, die verunsichert sind. Zwar liegt das Grundstück der Familie Thal in der Betonstraße nicht im offiziell betroffenen Gebiet. Zumindest hat die Umweltbehörde dort nichts von sich hören lassen. Dennoch soll im kommenden Jahr erst eine Grundwasserprobe gezogen werden, bevor der große Pool befüllt wird und die Enkelkinder zum Baden kommen.